

Friedhelm König

Vorsicht, Rechenfehler!

Friedhelm König

Vorsicht, Rechenfehler!



Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53, 42490 Hückeswagen

Die Bibelstellen sind nach der im gleichen Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

1. Auflage 2018

© by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Umschlaggestaltung: Christliche Schriftenverbreitung

Satz und Layout: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: CPI, Ulm

ISBN: 978-3-89287-618-2

www.csv-verlag.de

Inhalt

Geld macht nicht glücklich, aber ...	7
Poppiges Glück?	9
... oder Rockkonzerte?	13
Und der sogenannte „kleine Mann“?	15
In der Falle	17
Ein alter Bericht, ganz aktuell!	21
Die Bibel nennt ihn mit Namen	24
Viermal verrechnet	25
1. <i>Er vergaß seinen reichen Gott über sich</i>	27
2. <i>Er vergaß seinen Nächsten neben sich</i>	35
3. <i>Er vergaß seine unbefriedigte Seele in sich</i>	42
4. <i>Er vergaß die Ewigkeit vor sich</i>	49
Reich – und freiwillig arm	56
Arm – und aus Gnade reich	59
Wie kannst du heute noch diesen größten	
Reichtum erlangen?	61
Behalte deinen Reichtum nicht für dich!	66



Geld macht nicht glücklich, aber...

GELD MACHT
NICHT
GLÜCKLICH,
ABER ...

... beruhigt es denn? – Dass Geld nicht glücklich macht, hat sich herumgesprochen. Unzählige Beispiele gibt es dafür. Da ging eine Schlagzeile durch die Presse: Juwelenauktion brachte 2,9 Millionen Dollar – Ninas Diamantenschätze unter dem Hammer.

Wer war diese junge, schöne und sehr, sehr reiche Frau? Nina Dyer, das einst weltbekannte Model. Sie hatte alles, was das Herz begehrt: ein prachtvolles Landhaus bei Paris, mehrere Luxuswagen und ein Privatflugzeug. Als Haustier hielt sie sich einen schwarzen Panther. Als sie 24 Jahre alt war, heiratete sie einen deutschen Baron und Großindustriellen. Er soll ihr ein Hochzeitsgeschenk besonderer Art gemacht haben: eine Insel im Karibischen Meer. Doch das Glück dauerte nicht lang. Ganze 90 Tage. Die Ehe wurde geschieden, und bei der Abfindung war ein horrender Betrag fällig.

Auch ihre zweite Ehe mit einem reichen Prinzen machte sie nicht glücklich. Es kam wieder zur Scheidung. Und auch von ihm soll sie mehrere Millionen erhalten haben. Und seitdem lebte sie reich, unermesslich reich in ihrer Villa in Garches, einem westlichen Vorort von Paris – bis man die schöne 35-Jährige leblos in ihrem vergoldeten Bett auffand. Neben ihr eine leere Tablettenschachtel. Und eine Zeitung schrieb: „Die Fabel von den zufällig geschluckten

Schlaftabletten ist bei Nina Dyer ebenso schön und unglaublich, wie sie es einst bei Marilyn Monroe gewesen ist.“

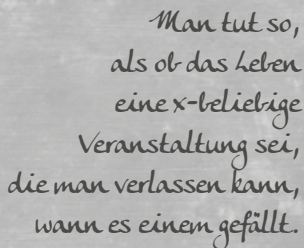
*Ob sie doch nicht
alles hatte,
wonach sich
ein Herz
wirklich sehnt?*

Und schließlich kam ihr kostbarer Schmuck unter den Hammer. Ob sie doch nicht alles hatte, wonach sich ein Herz wirklich sehnt? Geld macht nicht glücklich. Das ist wahr. Aber beruhigt es denn wenigstens? Kann es echte, wirkliche Herzensruhe schenken?

Oder der Fall Brian Epstein. Er war Manager der vier Beatles: John, Paul, George und Ringo. Aus den Slums von Liverpool hatte er sie herausgeholt und die Boys mit den Pilzköpfen zu großem Ruhm geführt. Unglaubliche Verehrung wurde ihnen zuteil. Ihre LPs gingen weg wie warme Semmeln. Sie selbst und auch andere, die mit ihnen verdienten, machten Millionen. Und alles war eigentlich der Erfolg eines einzigen Mannes: Brian Epstein oder „Eppie“, wie die Beatles ihren Chef liebevoll nannten. Aber dann kam plötzlich das große Erschrecken – und das große Schweigen: Sein Butler findet Eppie tot im Bett auf. Man sprach von Rauschgift, man sprach von Selbstmord. Genauer sagte keiner. Wer wollte schon zugeben, dass Eppies Ruhm ihn nicht ausfüllen konnte? Dass sein Leben ihm leer und sinnlos vorkam? – Es wundert kaum, dass die Medien dieses Ereignis fast übergangen.

Selbstmord – welch hässliches Wort! Wer nimmt es noch in den Mund? Man spricht lieber davon, dass jemand freiwillig aus dem Leben scheidet, und tut so,

als ob das Leben eine x-beliebige Veranstaltung sei, die man verlassen kann, wann es einem gefällt.



Man tut so,
als ob das Leben
eine x-beliebige
Veranstaltung sei,
die man verlassen kann,
wann es einem gefällt.

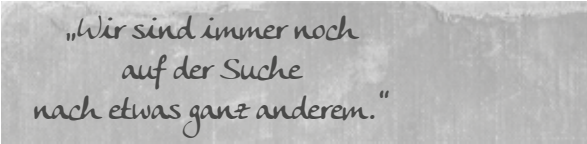
Und so erwähnten die bekannten Teenagerzeitschriften, die von der modernen Götzenverehrung leben,

den Tod von Brian Epstein eher beiläufig. Weshalb, kann man sich denken. Idole, die sich das Leben nehmen, sind geschäftsschädigend. Also Schwamm drüber.

Doch warum gaben ihm sein Reichtum, sein Erfolg und Ansehen keine Ruhe, keine Zufriedenheit? Wo lag sein verhängnisvoller Irrtum? Wo? Einer der Beatles selbst bekannte: „Wir haben fast alles, was man mit Geld kaufen kann. Und wenn du erst einmal so weit bist, dann bedeuten dir die käuflichen Dinge

nichts mehr. Du suchst nach etwas ganz anderem.“ – So fuhren sie unter anderem nach Indien, um dort für ein Vierteljahr bei dem Yogi Maharishi das „Glück“ zu studieren. Vorzeitig kehrten sie aus dem Traumland am Ganges zurück. Sie verließen ihren vorher so berühmten Yogalehrer. „Er ist auch nur ein Mensch. Wir hatten mehr von ihm erwartet.“

Nach einer Meldung der *Sunday Times* gilt der bis heute aktive Paul McCartney mit einem Vermögen von 910 Millionen Euro als der reichste Popstar der Welt. Und Ringo verriet einst den Reportern:



„Wir sind immer noch
auf der Suche
nach etwas ganz anderem.“

Ob sie das wahre, bleibende Glück gefunden haben?



... oder Rockkonzerte?

ODER
ROCK
KONZERTE?

Wie ein Magnet ziehen Rockkonzerte die Massen meist jugendlicher Fans an. Und ihre Stars genießen unbeschreibliche Verehrung. Doch ein Leben auf der Überholspur ist nicht automatisch ein glückliches Leben.

Wie zum Beweis ging vor Kurzem eine traurige Nachricht durch die Medien: Der weltbekannte US-Rocksänger Chris Cornell (52) ist tot! Er hatte einen unglaublichen Stimmumfang von fast vier Oktaven, von einem besonders tiefen Bassbariton bis zu einem sehr hohen Tenor. Mit seiner Band verkaufte er 22 Millionen Platten. Am 17. Mai 2017 tritt er vor Massen von Zuhörern in Detroit auf. Und wenig später findet man ihn tot in seinem Hotelzimmer; er hatte sich erhängt.

*Ein Leben auf der
Überholspur
ist nicht automatisch
ein glückliches
Leben.*

Manch einer ist auf der Suche nach Glück, jedoch auf der falschen Spur: dort, wo die vielen unterwegs sind. Da hilft nur ein entschiedener Wechsel auf den richtigen Weg, von dem Jesus Christus in der sogenannten Bergpredigt spricht:

„Geht ein durch die enge Pforte, denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die durch sie eingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden“ (Matthäus 7,13.14).



Und der sogenannte „kleine Mann“?

UND DER SOGENANNTEN KLEINE MANN?

Was ist mit denen, die nun wirklich keine Millionen und sonstigen Reichtümer haben? Können sie sich in Bezug auf die Ewigkeit auch verrechnen? Ja! Jeder steht in der Gefahr, sich zu verrechnen. Wir wollen einmal hören, was die Bibel, Gottes Wort, uns hierzu zu sagen hat: *„Die aber, die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, die die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben“* (1. Timotheus 6,9.10).

Hier ist von Menschen die Rede, die das Verlangen treibt, reich zu werden. Ihre Sünde besteht nicht etwa darin, dass sie reich *sind*, sondern dass ihr ganzes Bestreben dahin zielt, reich zu *werden*. Haben wir

dieses Verlangen noch nie verspürt? Eben deshalb ist es so wichtig, genau hinzuhören, was die Bibel über eine solche Gesinnung sagt. Besser als in den oben zitierten Sätzen lässt es sich nicht ausdrücken. Nicht alles Böse in der Welt entspringt der Geldliebe. Aber sie ist *eine* Wurzel alles Bösen.

Das Verlangen nach Reichtum, nach mehr Erfolg und Ansehen führt in Versuchung. Und eine schillernde Vielfalt von gefährlichen Methoden liegt hier vor uns. Das reicht von Neid und Unehrllichkeit bis zur Gewalttat. Betrug, Bestechung, Spekulation und Spielsucht, Diebstahl und sogar Mord gehören dazu. Dabei muss der Mord nicht mit dem Revolver geschehen. Auch Mobbing, die moderne psychosoziale Folter an der Arbeitsstelle oder selbst in der Schule, kann den anderen buchstäblich umbringen, indem es ihn in den Selbstmord treibt.